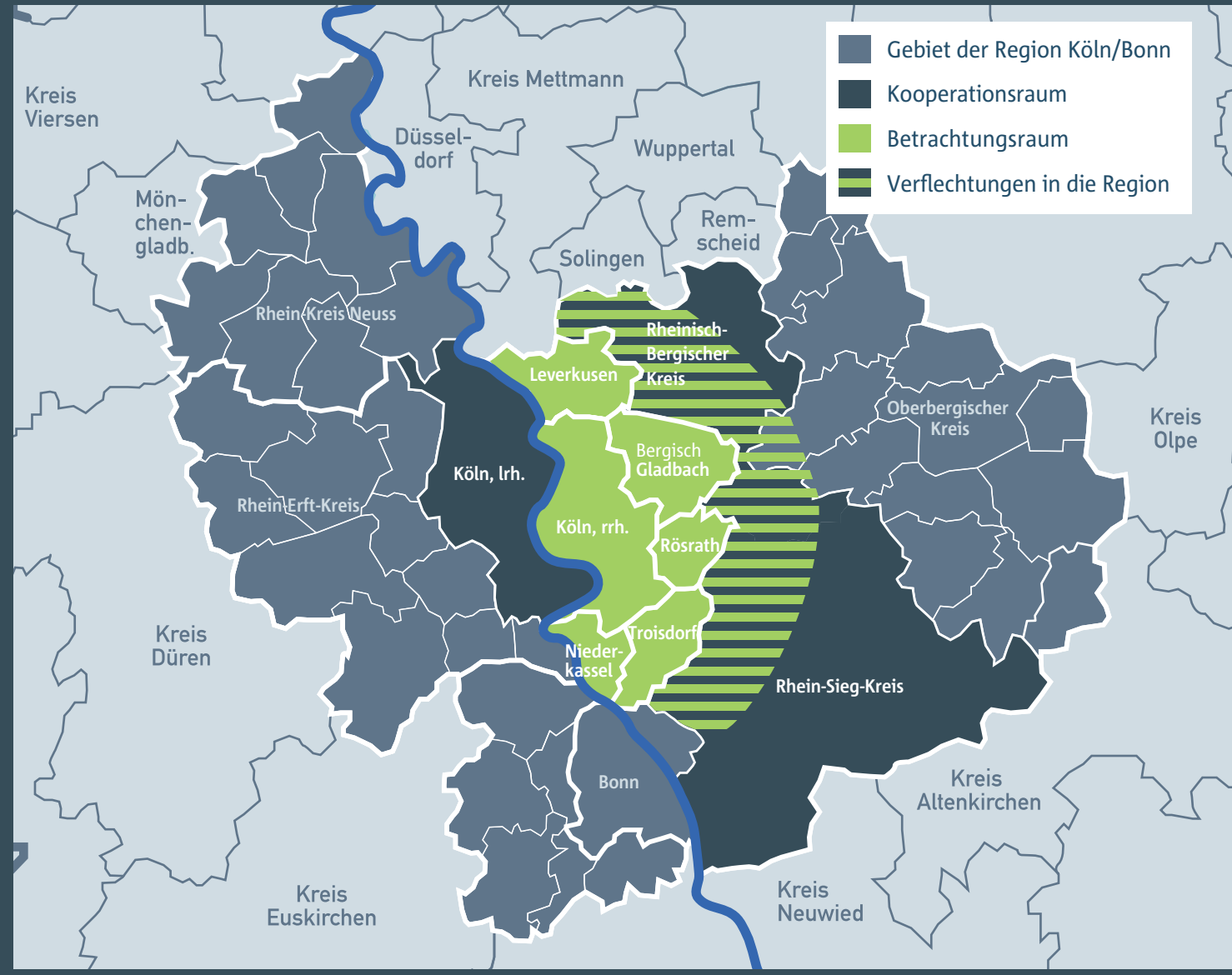


Kooperation Köln & rechtsrheinische Nachbarn

II. Raumperspektive 2035: Studien zur Zukunft



Wie erreichen wir die Ziele? Leitgedanken



Vernetzung

Das bestehende Verkehrsnetz in der Region ist schon heute an seinen Belastungsgrenzen angelangt. Es wird darum gehen, alle Verkehrsmittel besser zu vernetzen und Multimodalität durch kombinierte Systeme und Bündelung von Verkehrsmitteln an Mobilitätsstationen sowie den Ausbau eines leistungsfähigen Radwegenetzes im gesamten Verflechtungsraum zu fördern. Neue Mobilitätskonzepte oder autonomes Fahren, vernetzende, komfortable E-Bike-Strecken gilt es mitzudenken und städtebaulich zu gestalten. Im Erläuterungstext sind die vorrangigen Ausbaumaßnahmen für den Verkehr in der Stadtregion aufgeführt.

Kooperation auf Augenhöhe

Von den vielen Vorteilen, die sich aus einem „Fitmachen“ des Wohnungsbestandes und einer Verbesserung der Versorgung mit sozialen und verkehrlichen Infrastrukturen und Freiräumen ergeben, sollen alle profitieren. Zu einer gemeinsamen, nachhaltigen Siedlungsentwicklung gehört aber auch, dass die Lasten des Umbau-Prozesses in der Stadtregion auf alle Schultern verteilt werden. Kooperation auf Augenhöhe bedeutet nicht, dass Alle, Großstadt wie Umlandkommunen, das Gleiche tun. Vielmehr geht es darum, die Stärken der Partner herauszuarbeiten und diese zum Wohle der gesamten Region weiterzuentwickeln.

Struktureller Rahmen plus Offenheit für Neues

Um den räumlichen Wandel in einer derart stark wachsenden Stadtregion zu gestalten, braucht es ein Wechselspiel aus Rahmensetzungen und Offenheit für innovative, unvorhersehbare Entwicklungen in den Bereichen Verkehrsplanung, Siedlungsentwicklung und Freiraumqualifizierung. Ein Leitgedanke der stadtregionalen Arbeit ist deshalb „Das eine tun und das andere möglich machen. Solide Grundstrukturen plus Experimente mit neuen Technologien.“

Dreifache Innenentwicklung

Zur qualifizierenden Innenentwicklung gehören die Nutzung von Brachflächen (Flächenrecycling) und Nachverdichtungen untergenutzter Misch- und Gewerbegebiete mit Entwicklungspotenzialen für „Urbane Gebiete“, Siedlungen der Nachkriegszeit (Mehr- und Einfamilienhaussiedlungen mit niedriger Bebauungsdichte) und oft schlecht nutzbare Grünflächen. Eine „dreifache Innenentwicklung“ (vgl. must) umfasst:

- Erhöhung der Nutzungsvielfalt und der (baulichen) Nutzungsdichte, also mehr Menschen und vielseitige Nutzungen auf derselben Fläche,
- Schaffen von mehr nutzbarem Grün (Parks, Dachgärten, Sportflächen) und Qualifizierung vorhandener Grün- und Freiflächen sowie
- Erhöhung des Mobilitätsangebotes und Bündelung von Verkehrsmitteln.

Die Frage, ob eine Entflechtung des überregionalen Transit- und des Regionalverkehrs für die gesamte Region sinnvoll ist, soll sowohl aktiv ins Agglomerationskonzept der Region Köln/Bonn als auch in die Diskussionen im Kontext „Metropolregion Rheinland“ eingebracht werden.

Stärkung des Freiraumsystems

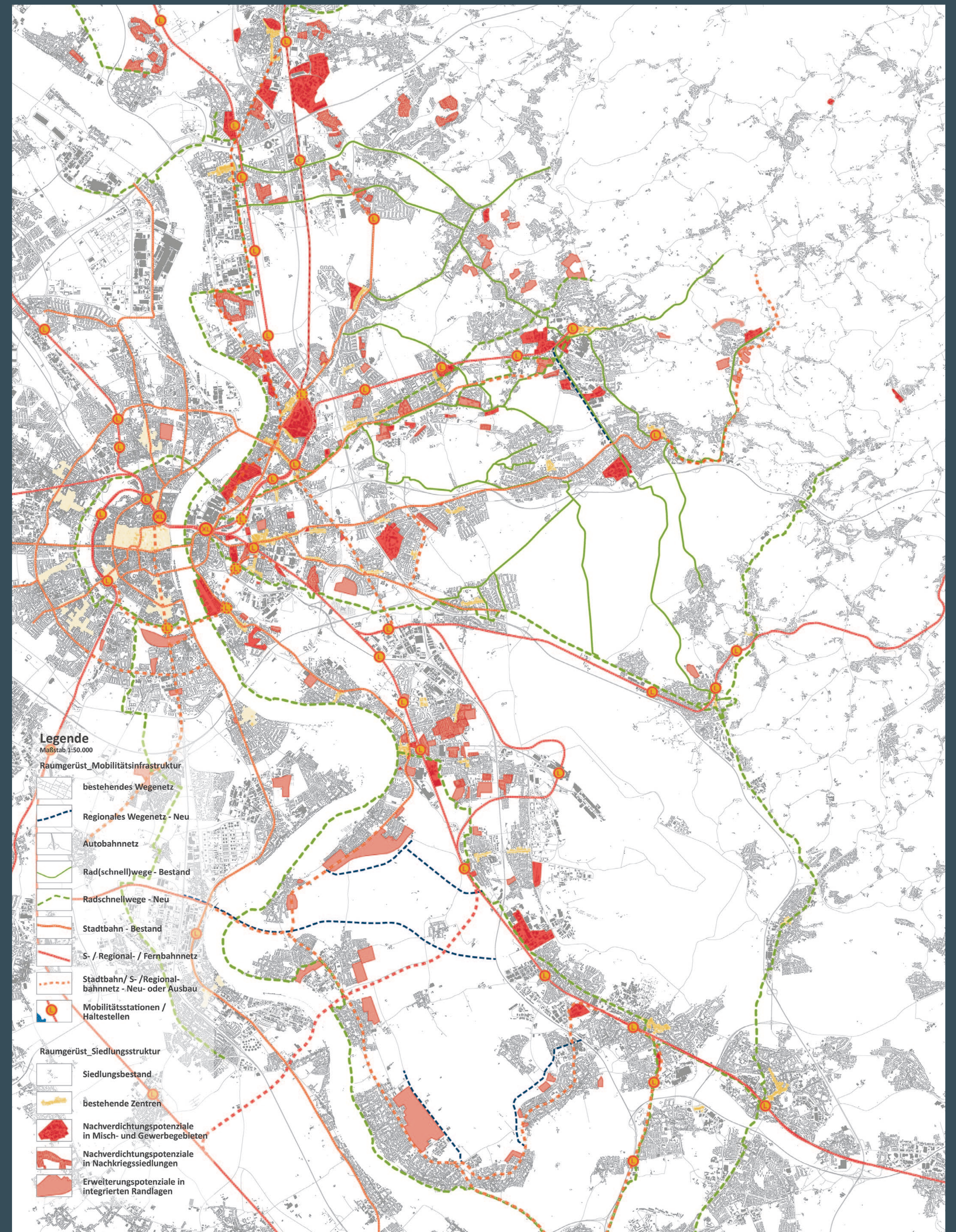
Ein gutes Siedlungs- und Infrastruktursystem braucht starke Freiräume, die den unterschiedlichen Anforderungen (Erholung, Sport, Kalt- und Frischluftversorgung, Natur- und Landschaftsschutz etc.) in einem wachsenden Agglomerationsraum gerecht werden, d.h.:

- Multifunktionale Räume
- Freiraum und Siedlung zusammen entwickeln
- Verbindungen stärken
- Neue grüne Orte der Identifikation schaffen
- Wasser und Bewegung zum Thema machen

Es wird zu prüfen sein, wo diese Orte im Verflechtungsraum liegen und auch wie ihre Beziehung zum „Zopf“ hergestellt werden kann.

Fachliche Integration

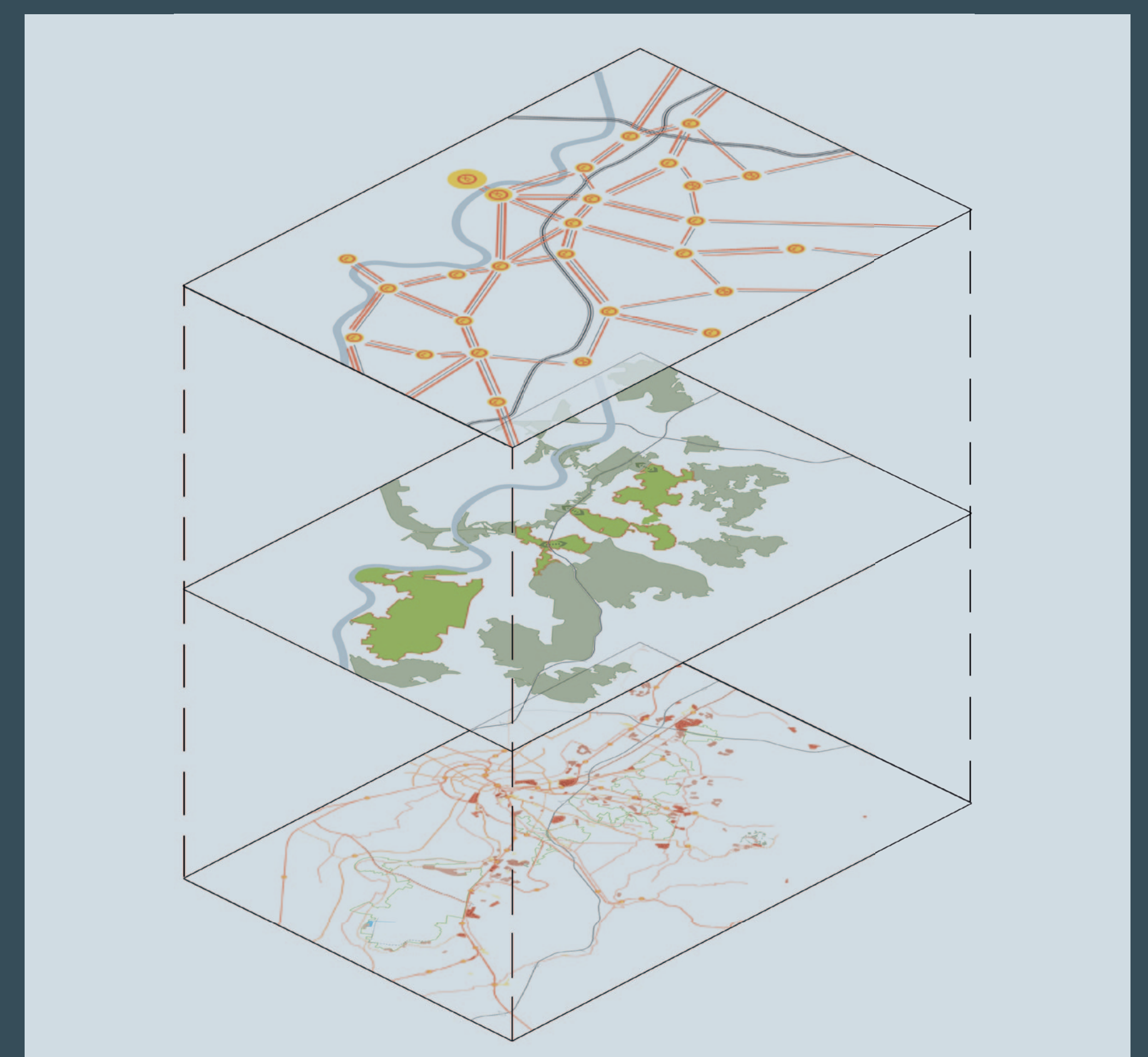
Ein Raumtyp, an dem eine fachliche Integration besonders wichtig ist, sind Siedlungsränder. Ränder sind die Räume, in denen sich rechtsrheinische Qualität entscheidet (vgl. bgmr). In funktionalen und räumlichen Gemengelagen stellen Ränder zwischen den Kommunen, unterschiedlichen Nutzungen, Siedlung und offener Landschaft oder entlang von Infrastrukturbändern eine besondere Herausforderung dar, weil diese Übergangsbereiche bislang wenig beachtet sind. Häufig sind es Schnittstellen zwischen unterschiedlichen Nutzungen und Zuständigkeiten.



must: Luftbildrecherche von must zu Potenzialflächen für Siedlungserweiterung und Nachverdichtung. Diese allererste Annäherung soll im Schlüsselprojekt „Integriertes Siedlungs-, Mobilitäts- und Freiraumentwicklungs-konzept“ überprüft und weiterentwickelt werden.

Die Stadtregion hat sich vorgenommen, viele bereits in der Planung weit fortgeschrittene Verkehrsplanungen umzusetzen und gleichzeitig grundlegend neuen Entwicklungen Platz zu schaffen.

must: Fachliche Integration bedeutet konsequente Abstimmung von Siedlungs-, Verkehrs- und Freiraumentwicklung. Neue Flächen dürfen u.a. erst dann bebaut werden, wenn ein leistungsfähiges ÖPNV-Angebot existiert.



must: Mit der dreifachen Innenentwicklung wird die Stadtregion multifunktionaler, erreichbarer, dichter und grüner.

StadtUmland.NRW

Planungsteams:
Studien zur Raumentwicklung
Team must mit
Die Drei Landschaftsarchitekten
www.must.nl/de
Team Urbanista+ mit
Argus Verkehrsplanung und
Dr. Markus Nollert
www.urbanista.de
Team bgmr mit
Yellow Z und Initialdesign
www.bgmr.de

Empfehlungsgremium:
Fachliche Beratung
Thomas Abraham (Wohnungsmarkt)
Prof. Dr. Andreas Fritzen (Städtebau)
Prof. Dr. Martin Prominski (Landschaftsarchitektur)
Prof. Dr. Ulrich Soënius (Wirtschaft)
Prof. Dr. Hartmut Topp (Mobilität)
Begleittbüro:
Prozessgestaltung, Konzepte und Zusammenführung
Stein+Schultz, Stadt-, Regional- und Freiraumplaner
www.steinschultz.de
Cityförster, architecture and urbanism
www.cityfoerster.net



Mit Unterstützung von:



REGION KÖLN BONN

AGGLOMERATIONSKONZEPT